

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden-Baden und Umgebung

Weber, Johannes

Zürich, 1879

Einleitendes

[urn:nbn:de:bsz:31-244740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244740)

Einleitendes.

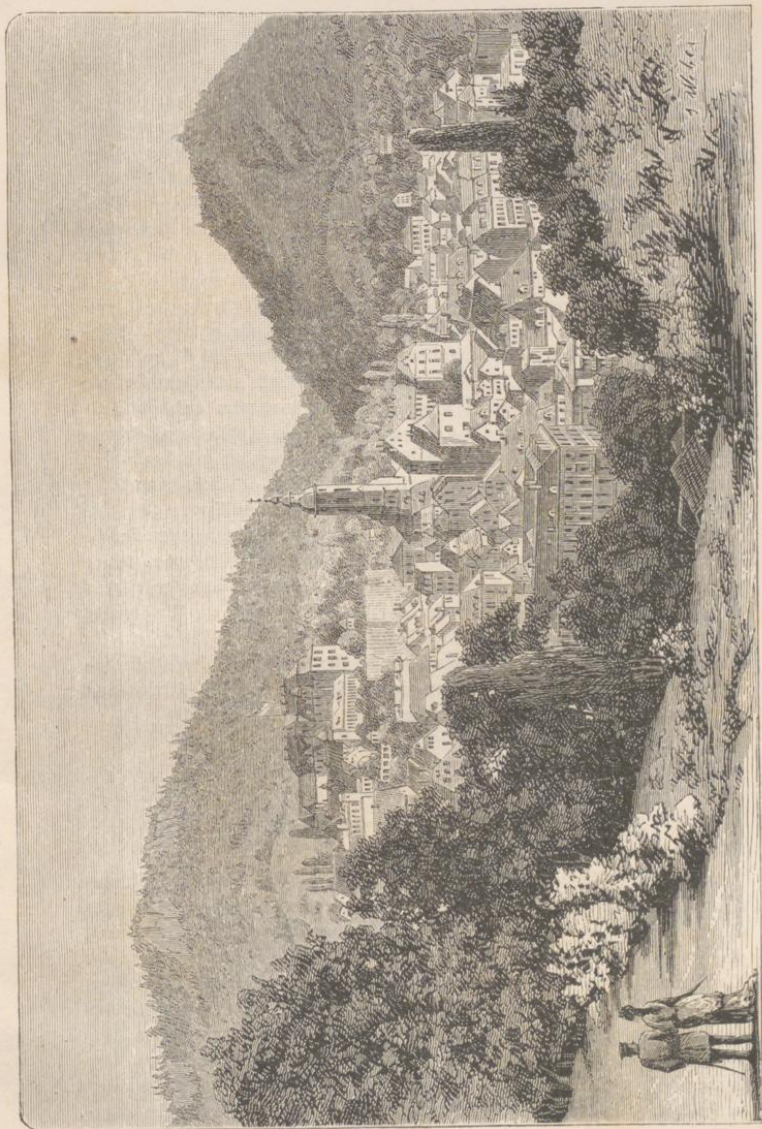
Wenn es in einer Legende heisst, dass einst Engel den Garten Eden auf Befehl einer zürnenden Gottheit wieder von der Erde in den Himmel emportragen mussten und dabei einige Theile dieses Gartens auf die Erde fallen liessen, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn einzelnen Punkten, welche im vollen Glanze von Naturschönheit strahlen, ein solcher Ursprung gegeben wird. Der Neapolitaner nennt die Umgebung seiner Hauptstadt: *un pezzo del cielo, caduto in terra*, ein direct vom Himmel gefallenes Stück; wir wollen, wenn wir von der wunderbar schönen Umgebung Baden-Badens reden, etwas bescheidener sein und gleich den Schweizern, wenn diese mit Recht die Grossartigkeit der Gegend von Interlaken, Thun und anderen Punkten preisen, nur an das Stück vom Garten Eden denken, welches einst die Engel der Legende unterwegs verloren.

Wir haben freilich um Baden-Baden herum keine Gletscher und schneeigen Firnen, keine in schroff gezogenen Linien zum Himmel emporragenden Bergkolosse mit Alpenglühern und feurigen Lichteffecten, keine tosenden Wasserstürze und keine spiegelnden Alpenseen — aber an grünen, blühenden Thälern, die mit zierlichen Wohnungen reich geschmückt sind, an üppigen Rebgeländen, an blumigen, duftenden Wiesen, Eichen- und Kastanienhainen, an plätschernden Bächen und kleinen Cascaden, selbst an romantischen malerischen Felsgebilden ist kein Mangel. Statt der wilden Kalkschrofen, die in Hochgebirgsländern vorherrschen, erblicken wir hier, wie

im ganzen Schwarzwalde, unzählige, mit üppigem Laub- und Nadelholz geschmückte Bergkuppen, die sich übereinander wölben und hie und da sich zu drängen und zusammenzustossen scheinen, als ob eine grüne Kuppe sich mit der andern messen wollte. Fügen wir diesem Bilde noch die zahlreichen Ruinen hinzu, welche von früherer Pracht und Grösse Zeugniss ablegen, umrahmt von stolzen modernen Schlössern, Palästen und Villen, so ist es erfreulich, dass dem zierlichen Reigen hervorragender Schweizergenden in den „Wanderbildern“ auch eine deutsche Gegend und zwar zuerst die schöne Bäderstadt Baden-Baden und ihre Umgebung angeschlossen wurde, wo Kunst und Natur, harmonisch durchdrungen, sich zu einem fast idealen Landschaftsbilde gestaltet.

Ueber den Punkt, wo dieses Bild am schönsten und reichhaltigsten sich den Blicken darbietet, ist schon oft gestritten worden. Wir möchten denjenigen vom alten und neuen Schloss und vom Annaberg als den mannigfaltigsten, umfassendsten den Vorzug geben.

Von der grossen Rheinthal-Eisenbahn (Frankfurt-Basel) führt bei der Station *Oos* eine Zweigbahn in 8—10 Minuten an den Bahnhof von Baden-Baden. Sie ist die Haupteingangspforte in die Bäderstadt. Obschon an beiden Seiten der Zweigbahn bald freundliche Landhäuser und stattliche Villen, umsäumt von Laub- und Nadelholzwaldungen erscheinen und links über Steinbrüchen einzelne Theile des alten Schlosses und der romantischen Felspartien des Battert hervortreten und die Stadt sich amphitheatralisch aus dem frischen grünen Thal emporzuheben beginnt, so ist dennoch dieser Zugangspunkt der am wenigsten fesselnde und die herrliche Lage entwickelt sich erst beim Eintritt in die Promenaden.



Baden-Baden und Umgebung. — Blick auf die Stadt vom Conversationshaus.